

## Factsheet

# Imamausbildung in Deutschland

März 2021

### Was ist ein Imam?

Imame<sup>1</sup> leiten die Pflichtgebete und das Freitagsgebet in islamischen Gemeinden an. Weitere Aufgaben sind die praktische Gemeindearbeit wie Seelsorge oder religiöser Unterricht. Ein Imam ist kein geweihter Amtsträger wie etwa ein Priester. In kleineren Gemeinden übernehmen oft Freiwillige die Aufgaben. In größeren Gemeinden arbeitet meistens ein professioneller Imam, der eine Ausbildung absolviert hat und fest angestellt ist.<sup>2</sup>

### Wie viele Imame gibt es in Deutschland?

In Deutschland sind schätzungsweise 2.000 bis 2.500 Imame tätig.<sup>3</sup> Die exakte Zahl wird nicht zentral erhoben. Die Schätzungen beruhen auf Umfragen und Untersuchungen zur [Zahl der Moscheevereine](#).<sup>4</sup>

### Wie wird man Imam?

Theoretisch können alle Muslim\*innen als Imam tätig sein. In der Praxis wird diese Aufgabe meist von Männern übernommen. Welche Voraussetzung man als Imam braucht, bestimmen in Deutschland die Gemeinden, zum Beispiel ein abgeschlossenes Studium der islamischen Theologie und eine praktische Ausbildung. Die Ausbildung zum Imam ist aber nicht zwingend eine akademische, sie unterscheidet sich je nach Land und Ausbildungsprogramm. In Ländern, in denen die Ausbildung Tradition hat, erfolgt sie meist an Universitäten oder Madrasas (islamischen Schulen).<sup>5</sup> In Deutschland gibt es derzeit kaum Ausbildungsprogramme, an denen Absolvent\*innen der islamischen Theologie für die

<sup>1</sup> Frauen können als Imamin arbeiten, es gibt jedoch wenige praktizierende Imaminnen in Deutschland. Auch die DITIB beschäftigt Imaminnen, sie predigen jedoch nicht und sind eher auf die Gemeindearbeit mit Frauen fokussiert. In einigen wenigen liberalen Gemeinden leiten auch Frauen die Gebete an, in Deutschland etwa Seyran Ateş. Es handelt sich aber um Ausnahmen. Zum Thema siehe Rauf Ceylan (2019): „Imamausbildung in Deutschland. Perspektiven aus Gemeinden und Theologie“, AIWG, [S. 9](#); Theresa Weiss (2018): „[Deutschlands erste Imamin](#)“. Gegen Kinderkopftuch, für Vielfalt“, FAZ; Ulrike Hummel (2008): „Der Ruf der Muezzinin: [Weibliche Imame in Deutschland](#)“, Deutsche Welle; Andrea Backhaus (2017): „Wir [Imaminnen](#) folgen dem Propheten Mohammed“, Zeit Online

<sup>2</sup> Rauf Ceylan (2019): „Imamausbildung in Deutschland. Perspektiven aus Gemeinden und Theologie“, AIWG [S. 9f](#); Melanie Kamp (2007): „Mehr als Vorbeter: Zur Herkunft und Rolle von [Imamen in Moscheevereinen](#)“, Heinrich-Böll-Stiftung

<sup>3</sup> Ebd. [S. 10](#); Andreas Jacobs, Janosch Lipowsky (2019): „Imame – Made in Europe? Ausbildung und Beschäftigung von islamischen Geistlichen in Deutschland und Frankreich“, KAS, [S. 3](#); Halm et al (2012) „Islamisches Gemeindeleben in Deutschland“, DIK, [S. 176](#)

<sup>4</sup> Laut der DIK-Studie „[Islamisches Gemeindeleben in Deutschland](#)“ von 2012 gibt es etwa 2.350 islamische Gebetsräume und Moscheen in Deutschland. Die Zahl der Imame schätzten die Studienautor\*innen auf 1.700 bis 2.450

<sup>5</sup> Andreas Jacobs, Janosch Lipowsky (2019): „Imame – Made in Europe? Ausbildung und Beschäftigung von islamischen Geistlichen in Deutschland und Frankreich“, KAS, [S. 3](#); Yavuz Yaylak (2020): „[Wie wird man Imam in Deutschland?](#)“, IslamiQ

Tätigkeit eines Imams praktische Kenntnisse erwerben können, wie etwa im Priesterseminar oder Vikariat.<sup>6</sup>

### **Was wird bei der Imamausbildung gelehrt?**

Die Imamausbildung umfasst in der Regel theologische und gemeindepraktische Inhalte. Dazu gehören die Koranrezitation<sup>7</sup>, die Leitung von Zeremonien und Ritualen oder die Seelsorge. Manchmal stehen auch Gemeindepädagogik und Jugendarbeit auf dem Programm.<sup>8</sup> In einer [Expertise](#) der Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG) zur „Imamausbildung in Deutschland“ macht der Religionssoziologe Rauf Ceylan Vorschläge für mögliche Inhalte eines Imamseminars, darunter interkulturelle Kompetenz, Moscheemanagement, Moscheeführungen und Medienkompetenz.<sup>9</sup>

### **Warum kommen viele Imame aus dem Ausland?**

Rund 90 Prozent der in Deutschland tätigen Imame werden im Ausland ausgebildet. Das geht aus einer [Untersuchung](#) der Konrad-Adenauer-Stiftung von 2019 hervor. Im Gegensatz zu Deutschland gibt es in anderen Ländern lang etablierte Strukturen der Imamausbildung.<sup>10</sup> Die türkische Religionsbehörde Diyanet etwa entsendet seit den neunziger Jahren Imame nach einem Rotationssystem nach Deutschland. Die Imame haben in der Regel ein theologisches Studium in der Türkei absolviert und bleiben für vier bis fünf Jahre in Deutschland. Beschäftigt werden sie in Gemeinden der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion e.V. (DITIB) oder anderen türkisch-islamischen Gemeinden. Ihr Gehalt bezahlt der türkische Staat. So sind heute knapp die Hälfte der hier tätigen Imame Beamte der Diyanet. Andere Imame kommen beispielsweise aus Albanien, Bosnien-Herzegowina, Ägypten oder dem Iran. Die Imame der „Islamischen Gemeinde der Bosniaken in Deutschland“ (IGBD) etwa sind bei hiesigen Gemeinden angestellt, werden aber meistens in Bosnien-Herzegowina ausgebildet.<sup>11</sup>

### **Was wird daran kritisiert?**

Dass die meisten Imame im Ausland ausgebildet und nach Deutschland entsendet werden, steht immer wieder in der Kritik. Fachleute befürchten, dass andere Staaten dadurch Einfluss auf deutsche Moscheegemeinden und Verbände nehmen könnten. Zudem sei zu bedenken, dass einige Imame ausschließlich in ihrer Muttersprache predigen und nur schlecht mit deutschsprachigen Moscheebesucher\*innen kommunizieren können. Das

---

<sup>6</sup> Rauf Ceylan (2019): „Imamausbildung in Deutschland. Perspektiven aus Gemeinden und Theologie“, AIWG, [S. 2](#)

<sup>7</sup> Bei Koranrezitationen werden die Koranverse von besonders ausgebildeten Interpret\*innen kunstvoll vorgetragen. Für viele Muslim\*innen ist das laute Vortragen des Korans zentraler Aspekt ihrer Glaubenspraxis. Siehe dazu z.B. Marco Schöller (2018): „[Koranrezitation](#)“, Bundeszentrale für politische Bildung; Julia Ley (2020): „[Die heiligen Worte körperlich erfahren](#)“, Deutschlandfunk Kultur

<sup>8</sup> Vgl. BAMF (2020): „Bestandserhebung zur [Ausbildung religiösen Personals](#) islamischer Gemeinden“

<sup>9</sup> Rauf Ceylan (2019): „Imamausbildung in Deutschland. Perspektiven aus Gemeinden und Theologie“, AIWG, [S. 20ff.](#)

<sup>10</sup> Jacobs und Lipowsky (2019, [S. 2](#)) führen das u. a. auf die in Deutschland lange verbreitete Vorstellung zurück, dass die seit den 1960er Jahren eingewanderten muslimischen Gastarbeiter\*innen nach einigen Jahren wieder in ihre Herkunftsländer zurückkehren werden. So begann die Organisation muslimischen Gemeindelebens hierzulande vergleichsweise spät.

<sup>11</sup> Andreas Jacobs, Janosch Lipowsky (2019): „Imame – Made in Europe? Ausbildung und Beschäftigung von islamischen Geistlichen in Deutschland und Frankreich“, KAS [S. 3](#); siehe auch Rauf Ceylan (2019): „Imamausbildung in Deutschland. Perspektiven aus Gemeinden und Theologie“, AIWG, [S. 10](#)

betreffe vor allem jüngere Muslim\*innen. Auch unterscheiden sich die Lebensrealitäten: In Predigten würden Imame aus dem Ausland eher Themen aus den Herkunftsländern ansprechen.<sup>12</sup>

### **Welche Ausbildungsprogramme gibt es in Deutschland?**

Die Auslandsentsendung von Imamen ist immer wieder Thema der Deutschen Islam Konferenz (DIK). Bereits 2009 riet das Gremium, das Studienfach Islamische Theologie zu etablieren. Das soll Voraussetzung für die spätere Ausbildung von Imamen sein. Bundesweit gibt es mittlerweile sieben [Institute für Islamische Theologie](#) (Osnabrück, Münster, Tübingen, Frankfurt am Main, Gießen, Erlangen-Nürnberg und Berlin), an der Universität Hamburg und Paderborn entstanden weitere islamische Lehrstühle.

Mehrere islamische Dachverbände bilden in Deutschland eigenes religiöses Personal aus, unterrichtet wird größtenteils in anderen Sprachen. Der Verband der Islamischen Kulturzentren (VIKZ) etwa bietet ein vierjähriges Ausbildungsprogramm in islamischer Theologie in Köln an, unterrichtet wird in arabischer und türkischer Sprache.<sup>13</sup> Eine [Übersicht](#) zu den Ausbildungsangeboten der islamischen Gemeinden bietet die DIK und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Eine deutschsprachige Ausbildung für Moscheepersonal startet das „[Islamkolleg Deutschland e.V.](#)“ (IKD) im Juni 2021. Das Kolleg ist Teil eines Modellprojekts der Universität Osnabrück in Kooperation mit mehreren islamischen Organisationen<sup>14</sup>. Ziel des Projekts ist, eine Ausbildungsstätte für Imam\*innen zu begründen, die unabhängig von den großen Dachverbänden in Deutschland ist und eigene Schwerpunkte für die Lehre zur Gemeindeförderung erarbeitet. Neben Gemeindepädagogik und Seelsorge sollen hier auch Soziale Arbeit und Politische Bildung Teil der Ausbildung sein.<sup>15</sup> Voraussetzung ist ein Bachelorabschluss in Islamischer Theologie oder einem verwandten Studienfach.<sup>16</sup> Das Projekt wird vom Bundesinnenministerium (BMI) gefördert und vom Land Niedersachsen kofinanziert. Das sehen einige größere islamische Verbände, die nicht am Projekt beteiligt sind, kritisch. Sie befürchten, dass dort eine Art „Staatsislam“ vermittelt wird.<sup>17</sup>

---

<sup>12</sup> [Antwort](#) der Bundesregierung (2020): "Aktivitäten und Einflussnahme türkischer staatlicher Stellen in Deutschland"; Seda Serdar (2019): "[Imame made in Germany](#)", Deutsche Welle; Rauf Ceylan (2019): "Imamausbildung in Deutschland. Perspektiven aus Gemeinden und Theologie", AIWG, [S. 17f.](#); Andreas Jacobs, Janosch Lipowsky (2019): „[Imame – Made in Europe?](#) Ausbildung und Beschäftigung von islamischen Geistlichen in Deutschland und Frankreich“, KAS, [S. 6](#); siehe dazu auch Bekir Alboğa (2018): "Finanzierung muslimischer Organisationen in Deutschland, Finanzierung religiöser und sozialer Dienste der DITIB", [S. 34-39](#)

<sup>13</sup> BAMF (2020): „Bestandserhebung zur Ausbildung religiösen Personals islamischer Gemeinden“, [S. 12](#); siehe dazu auch Rauf Ceylan, Andreas Jacobs (2018): „Islam als Beruf. Beschäftigungsperspektiven für Absolventen der Studiengänge ‚Islamische Theologie‘ in Deutschland“, KAS, [S. 7](#)

<sup>14</sup> Das [sind](#): Bündnis Malikitischer Gemeinden, Islamische Gemeinschaft der Bosniaken in Deutschland, Zentralrat der Marokkaner in Deutschland, Zentralrat der Muslime in Deutschland und Muslime in Niedersachsen.

<sup>15</sup> BAMF (2020): „Bestandserhebung zur Ausbildung religiösen Personals islamischer Gemeinden“, [S. 6](#)

<sup>16</sup> Siehe Ausbildungsgänge am Islamkolleg Deutschland e.V.: [Voraussetzungen/Aufnahmekriterien](#)

<sup>17</sup> Ita Niehaus (2020): „Ausbildung muslimischer Geistlicher – [Imame made in Germany](#)“, Deutschlandfunk Kultur; siehe auch IslamiQ (2019): „Muslime [kritisieren geplantes „Islamkolleg“](#)“

Die DITIB bietet seit Januar 2020 das zweijährige, hauptsächlich deutschsprachige, Ausbildungsprogramm „Religionsbeauftragte für Moscheegemeinden“ an. Die Auszubildenden sollen dort auf die praktischen Aufgaben von Imamen, Predigern und Gemeindepädagogen vorbereitet werden. Voraussetzung für die Teilnahme ist unter anderem ein Bachelorabschluss der islamischen Theologie.<sup>18</sup> Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) begrüßte das Programm.<sup>19</sup> Einige Fachleute bleiben skeptisch, da offenbleibe, wo die Imame eingesetzt werden und ob sie mittelfristig von den deutschen Gemeinden selbst und nicht von der Diyanet bezahlt werden.<sup>20</sup>

---

<sup>18</sup> BAMF (2020): „Bestandserhebung zur Ausbildung religiösen Personals islamischer Gemeinden“, DIK, [S. 10f.](#); Deutsche Welle (2020): „[Ditib bildet Imame nun auch in Deutschland aus](#)“

<sup>19</sup> BMI (2020): „Bundesinnenminister Seehofer zieht positive Zwischenbilanz: ‚Deutsche Islam Konferenz trägt dazu bei, dass mehr Angebote der [Imamausbildung in Deutschland](#) und in deutscher Sprache geschaffen werden“, Pressemitteilung

<sup>20</sup> Vgl. Jan Ehlert (2019): „[Die Imamausbildung der DITIB ist keine Lösung](#)“, NDR Kultur; Moritz Küpper (2019): „[Imame sollen in Deutschland und auf Deutsch ausgebildet werden](#)“, Deutschlandfunk Kultur; Judith Luig (2020): „[Die zukünftigen Imame werden indoktriniert](#)“, Zeit Online